

hominem. citius periculis et timantur et de se
seque valeant. et de permutatione suorum regni. inestabris
gaudeant. Hec sunt arma que nos contra impetum diabo-
li armant. et deo amant. Hec sunt arma que animos nos-
tros confortant munificunt atque nobilitant. Hec arma vo-
bis cum fratribus nos sunt deo donante. Hec sunt vere-
duntiae vestre. Nam pudicitia pudicos facit. iustitia iustos.
et pietas pios. et humilitas humiles. et mansuetudo
mansuetos. et innocentia innocentes. et simplicitas sim-
plices. et puritas puros. et prudentia prudentes et te-
perantiam temperantes. et caritas deo omnibus nos facit caro-
narios. Hec sunt arma que de bono creata sunt. Et ideo si in-
iungantur non debent. sic sanctus Iohannes apostolus dicit. Qui
in mundo ambulat non ambulat in carne. Quod est
ambulare in carne. non est contempere uanitate
et carnalitate. sed est in nomine eius pati
et seruum eius esse. Hec sunt arma que nos
nullo modo debent. et in misericordia dei
cedo. neque in terra. et in terra. et in terra.
ta auri argenti. et in terra. et in terra. et in terra.
est nobis sanctus Iohannes. et in terra. et in terra. et in terra.
du neque ea que in mundo sunt. quia omnia que in mundo sunt.
piscencia carnis est. et cupis. et in terra. et in terra. et in terra.
eli. Hec sunt que a paradiso deliciae in hoc mundo. et in terra.
huc. et in terra. et in terra. et in terra. et in terra. et in terra.
eis. et in terra. et in terra. et in terra. et in terra. et in terra.
adentis serpentes. et in terra. et in terra. et in terra. et in terra.
cupis. et in terra. et in terra. et in terra. et in terra. et in terra.

Chp
Sammelband 63

499



Eine Christliche Predigt von



En zweien hoch

wirdigen Sacramenten dem / Ess
lamb / im Alten : vnd heiligen Abendmal
Christi / im Newen Testament / Was von beider
eigentlichem Wesen / Nutzen vnd Gebrauch
zu halten seie.



Gehalten in Jena

Auff den Tag Cænae Dominicæ, welchen
man nennet den Gründonnerstag.

Durch

Georgen Müllern D. vnd Professo.
rem der H. Schrift bey der
Vniuersitet daselbsien.



Gedruckt zu Jhena durch Tobiam
Steinman Anno 1 7 2 0.



1944 g 8745



Vorrede.

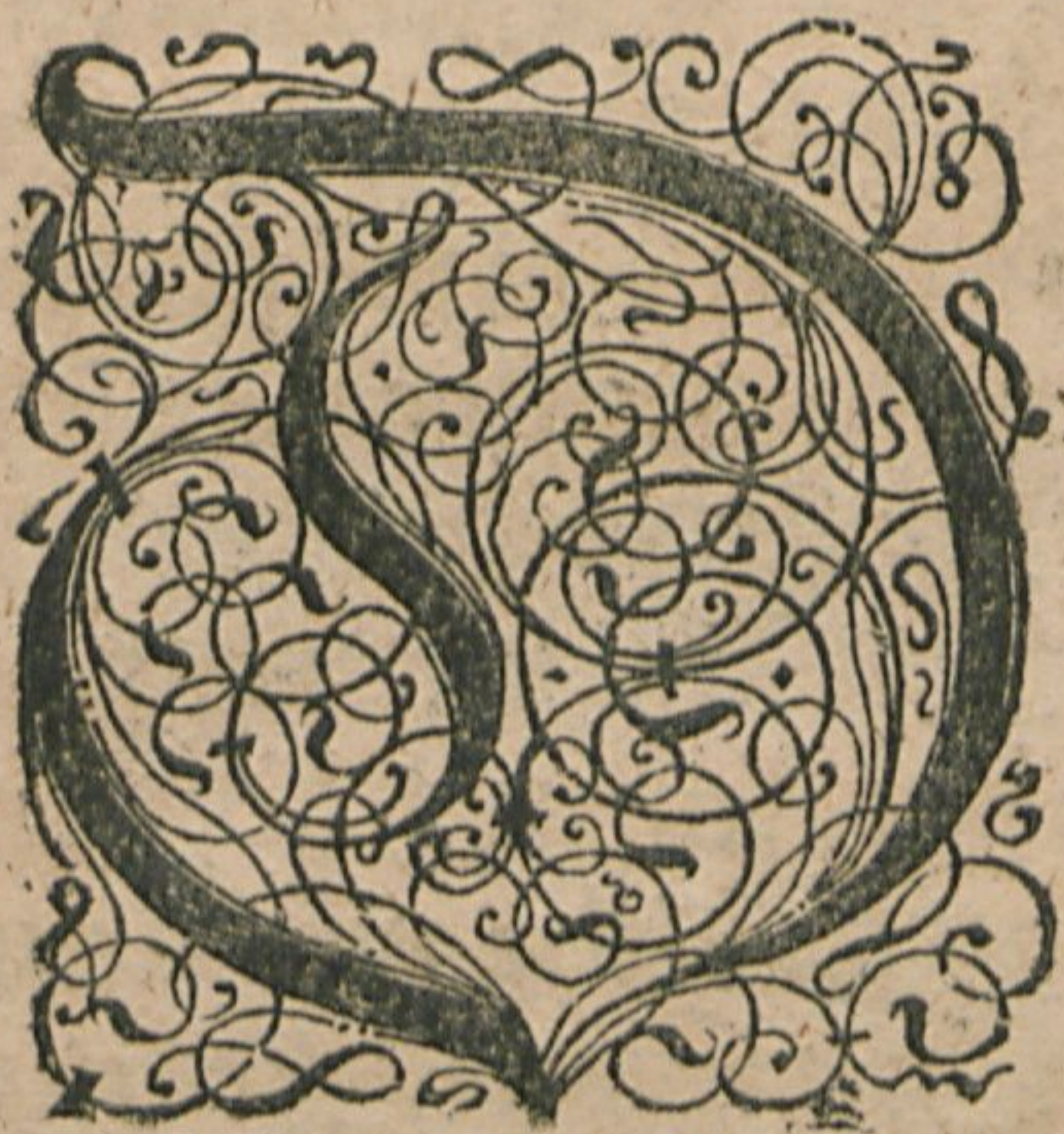
Dem Edlen vnd Ge-

strengen Herrn Johan Wenceslao
Wenzelick von Wirsikowitz / Herrn auff Triest

meinem lieben vnd günstigen Herrn / Gottes

Gnade vnd alle Wolfart Leibes vnd

der Seelen zuuor.



Als es dem gnedi-
gen vnd Barmherzi-
gen Gott im alten
Testament / mit Ce-
lebration vnd or-
dentlicher verrich-
tung des jährlichen
Osterfests ein hoher
vnd grosser Ernst

müsse gewesen sein : solches ist bey zweyerley
anzeigungen klärlich vnd augenscheinlich
abzunemen. Dann erstlich so lesset es Gott
bey einmal geschehenem ernstlichen Befelß/
dabey auch fürgeschriebener weitläufftigen
verzeichnuß des ganzen Osterwesens / das
nemlich vnd wie es damit solle gehalten

A ij werden

Vorrede.

werden/ Exod. 12. vnd 13. nicht bewenden/
sondern widerholet solch sein Gebot her-
nach zum offtermalen/ als Exod. 23. Exod.
34. Levit. 23. Num. 9. Num. 28. Deut. 16. vnd
also fast zum siebentenmal: blewet inē diesen
handel so offt vmb die Ohren/ dz meniglich
ja mercken vnd bekennen mus / das Gott
was wichtiges am selben müsse gelegen sein.

Exod. 12.

Am Andern lesset sich Gott vnder
selbiger Beschreibung eines solchen erns-
tes verlauten / das er mit ausgetruckten
worten tröwet/ wer sich in diesem fall seiner
satzung nicht verhalte/ dessen Seel sol ausge-
rottet werden von der gemeine Israel/ es sey
gleich ein frembdling/ oder ein einheimischer
im Lande. Nun ist es dem Barmherzigen
vnd gerechten Gott bey seiner höchsten
Eids beteurung kein scherz nicht mit dem
verderben einiger Menschen Seele. Folget
demnach gewaltiglich / das in dem Gott
vber dem Sacrament der alten Ostern/ mit
solchem ansehlichen ernst/ auch bey verlust
der Menschen Seelen gehalten hat: vns eben
hiemit auch der sachen wichtigkeit prüflich
sey für augen gestellet worden.

Ezech. 18.
33.

Wenn denn vnser hochwürdiges Sas-
crament des Leibs vnd Bluts Christi/ mit
ist

Vorrede.

ist gedachtem alten Osterlamb nicht allein
Göttlicher Stiftung/wie auch beider ist er-
wehnten Puncten halben/(Inmassen aus
den 3. ersten Euangelisten vnnnd dem H.
Apostel Paulo meniglich bekandt ist) eine
gleichheit: sondern auch seiner wesentlich ge-
genwertigen guter/vnnnd herrlichen Klarr-
heit halben/vor jenem auch ein besonders/
vñ vber jenes einen mechtigen vorzug hat:
als ist hieraus bey Christliche hertzenleicht-
lich abzunemen / das vnserm liebsten Sel-
igmacher Christo an hochgedachtem Sa-
crament seines Leibs vnd Bluts nicht wes-
nig oder eine geringe macht gelegē sey. Des-
wegen vns denn als Christen bey vnserer
höchsten Seelen gefahr wil obligen / vber
dieser Ordnung vnd Sacramentstiftung
Christi/ mit getrew vnnnd gehorsam steiff
vnd vnuerbrüchlich zuhalten. Vnd das so
viel desto mehr/jmer vnd bößlicher heutzu-
tag der Sacramentirische/ vermessene vnd
Epicurische Welthauff beharret/diese aller
heiligste Testamentsordnung vnser einigen
vnd ewigen Heilandes Christi nicht allein
disputierlich zumachen: sondern auch zu-
uerfelschen/zulestern / vnnnd nun mehr bey-
nahe ganz vnd gar abzuthun vnd aufzu-
heben.

Vorrede.

heben. Denn ob es wol mit diesem leidigen Sacramentschwarm bey vielen frommen Herzen ein starckes ansehen hat / als sey es desperatum malum, ein schade/der nicht mehr zu heilen sey / beuorab dieweil sich Gottes zornige vnd gerechte Gericht/ zum teil an den Personen/ so dem leidigen Calvinismo beharrlich beypflichten/mit blindheit/verstockung/lügenhafftiger falscheit/ Gotteslesterung/kräftigen Irrthumen/vnd gantz verkertem Sinne: Zum teil an dem vnseligen Lehrgift selb/gewaltiglich erzeiget/ in dem/das es von Jar zu Jaren immer erger vnd grewlicher wird / also/das es nun in 60. Jaren fast jedes Jar einen neuen schrecklichen Irrthumb ausgebrüetet: deßwegen scheinen möchte/als were Christus vn̄ Tauf (wie man sagt) an diesem Schwarm gantz vnd gar verloren/vnd darwider nun mehr nach vberflüßig versuchtem allem Heil/ nichts weiter fürzunehmen: dennoch dieweil aus einfalt nicht wenig verführet werden: bey vielen der fürwitz vnd ehrsucht für ein zeit lang nicht geringen schaden thut: Zu dem auch wir vns selb vnableßig im grund Göttlicher Wahrheit zuuerwaren vnd zubeistettigen haben: ist hoch von nöten/ in diesem
sem

Vorrede.

sem Werck nicht abzulassen / vnnnd vns der
Göttlichen Ordnung in so wichtigem ge-
heimniß oft vnnnd fleißig zuerinnern. Die-
weil auch hierzu fürnemlich bey der Chris-
stenheit von alters her gewidmet ist dertag
institutæ Cænæ, welchen man den Grünen
Donnerstag nennet: ist selbiger Ordnung
bey diesem Werck auch billich in der Kir-
chen Gottes warzunehmen. Welcher Ord-
nung zu volg/vnnnd aus Christlichem wol-
meinen ich diesen Tag auch diese Materiam
fürgenommen / vnnnd bey Christlicher Ges-
mein allhie das gedächtniß dieses Göttli-
chen geheimnis in meiner Predigt erholet/
vnnnd meinen Zuhörern fleißig eingebildet
habe.

Demnach es aber / Gott lob / so wol ge-
fruchtet / das die Predigt nicht allein mit
Lust ist öffentlich angehört: sondern her-
nach auch instendig bey mir vmb öffent-
liche Publication angehalten worden:
habe ich auch solches zuerwilligen keine
bedencken / wie auch hiemit abermals für
mich vnnnd diese Christliche Gemeinde ein
öffentliches Bekentnuß zuthun / gar keine
schew getragen.

Wil diese Publication / günstiger vnnnd
lieber



Vorrede.

Lieber Herr Wenceslae/hiemit euch fürnem-
lich geeignet vnnnd dedicieret haben / nicht
allein der Freundschaft vnd beiwohnung
halben/darmit ihr mir nun ins dritte Jar
seit zugethan gewesen: sondern auch die
reine Lehr des tewren depositi Lutherani/
welcher Grund ihr von mir vnnnd andern
meinen Collegis / allhie/vnnnd zu Witten-
berg recht vnd wol ergriffen habt / hiemit
euch trewlich vnd höchstes fleisses zu com-
mendiren. Bey neben auch auff vorstehende
ewre Reisse vnd abzug von dieser Vniuer-
sitet hiemit zu gratuliren/vnnnd nicht allein
hierzu Gottes seggen/ sondern inkünfftigem
auch die gnedige Regierung vnnnd heiligen
schutz des Allmechtigen zu allem ewerm
handel vnnnd wandel zu wünschen. Das
verleihe der Barmhertzige Gott. Welchem
sey preiß in Ewigkeit Amen. Geben den 25.
April. 1590. in Jena.

E. V. vnd Strengeit
Allezeit gutwilliger

Georgius Mylius D.

Vom H. Abendmal.

Also schreibt der H. Euangelist
Lucas in seinem Euangelio
am 22. Capitel.

Es kam nu der Tag der Süßen-
brot/auff welchen man muste opffern das
Osterlamb. Vnd er sandte Petrum vnd
Johannem/vnd sprach/Gehet hin/bereitet vns
das Osterlamb/auff das wirs essen. Sie aber
sprachen zu im/Wo wiltu/das wirs bereiten?
Er sprach zu inen/Sihe/wenn jr hinein kompt
in die Stadt/wird euch ein Mensch begegnen/
Der tregt einen Wasserkrug/Folget im nach in
das Haus/da er hinein gehet/vnd saget zu
dem Hausherrn/Der Meister lest dir sagen/
Wo ist die Herberge/darinnen ich das Oster-
lamb essen müge mit meinen Jüngern? Vnd er
wird euch einen grossen gepflasterten Saal zei-
gen/daselbs bereitet es. Sie giengen hin/vnd
funden/wie er inen gesagt hatte/vnd bereiteten
das Osterlamb.

Vnd da die stunde kam/sazte er sich nider/
vnd die zwölff Apostel mit im/vnd er sprach zu
inen/Mich hat herzlich verlanget dis Oster-
lamb mit euch zu essen/ehe denn ich leide. Denn
ich sage euch/Das ich hinfurt nicht mehr da-
von

Eine Christliche Predige/

non essen werde/bis das erfüllet werde im Reich Gottes. Vnd er nam den Kelch / dancket vnd sprach/Nemet denselbigen/vnd teilet in vnter euch/Denn ich sage euch/ Ich werde nicht truncken von dem Geweche des Weinstocks / bis das Reich Gottes komme.

Nad er nam das Brot / dancket vnd brachs / vnd gabs ihnen/vnd sprach/ Das ist mein Leib/der für euch gegeben wird / Das thut zu meinem Gedechtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch/nach dem Abendmal / vnd sprach / Das ist der Kelch/ das newe Testament in meinem Blut/das für euch vergossen wird.



Auslegung dieses Textes.

Exod. 11.



Ir lesen / geliebte im Herren Christo/im andern Buch Moses / als Gott sein gefangen Volck / die Kinder Israel / durch seinen ausgerechten Arm / aus

aus Aegypten außführen wollen! / Das er des vorgehen-
den Tages ein Gedechnuß seiner Wunder gestiftet /
vnd das würdige Sacrament des Osterlambis im alten
Testament geordnet habe / mit welchem der gnedige Gott
den Bundt des alten Testaments seinem Volck erneue-
ren vnd bestetigen wollen / mit angehencktem ernstlichem
Befehl / dessen Summa also lautet: Diesen Tag soltu
haben zum gedechtnuß / vnd solt in feiren dem HERRN^{cc}
zum Fest / ihr vnd alle ewere Nachkommen zur ewigen^{cc}
weise.

Da Christus in der zeit der gnaden / des alten Bun-
des ein Ende machen / vnd den seligen Bund des neuen
Testaments bestetigen / auch sein gefangenes Christen-
volck aus der geistlichen Gefencknuß des hellischen Phas-
raonis / mit seinem Blut vnd Todt erlösen / vnd durch
das rote Gnadenmeer seines Rosinfarben Bluts in das
Himlische Canaan einführen wollen (welcher seligen Erlö-
sung Christliche Jargedechtnuß wir auff morgigen Tag
begehnen werden) Hat er vorgehendes / das ist / eben dieses
heutigen tages auch ein Gedechnuß gestiftet seiner wun- psal. 111.
der / der gnedige vnd barmherzige HERR / mit einsetzung
des hochwürdigsten Sacraments seines eigenen Leibes
vnd Bluts / als eines seligen vnd tewren Zeichens vnd
Sigills / damit der Gnadenbund des neuen Testaments
aller frefftigest ist bestetiget / zugleich auch von vnserm ge-
liebten Seligmacher Christo / vber seinem letzten willen /
ein seliges Testament / vnd aller gnedigste Disposition
auffgerichtet worden / in welcher er seiner lieben Christen-
heit die edelste Kleinot seines waren Leibes vñ waren Bluts
zu einem reichen vnd tewren Pfand der himlischen gü-
ter vnd ewiger seligkeit bescheiden vnd ausgemachet hat.

Dieser seligsten stiftung Jargedechtnuß wird auff
B ij heutigen

Eine Christliche Predigt/

heutigen Tag bey gemeiner Christenheit gehalten/ als auff welchen sie von vnserm HERRN Christo selb/ nechst vor seinem bitterm Leiden vnd Sterben eingesehet/ vnd zu einer ewigen weise zuhalten ist befohlen worden.

Sintemal nun Christus es auff heutigen tag mit beiden Sacramenten also gehalten/ dz er beide zu einer zeit gehandelt/ vnd zu einer zeit mit auffhebung der alten Oestern/ gleichsam ein new Osterlemblin eingefüeret/ vnd eins auff's ander seer gnaw vnd artig gerichtet hat: So wollen wir auch auff dismal im namen des HERN solche beide Geheimnis nicht söndern: sondern zumal betrachten/ vnd beider Sacramenten stiftung/ nutzen vnd gebrauch dermassen handeln/ das nicht allein in warem Erkentnuß vnd Verstand Göttlicher geheimnuß wir gründtlich vnterrichtet: sondern auch zu beständigem trost/ vnd Christlicher besserung wir hierauffer nützlich mögen erbawet werden. Darzu denn der Barmhertzige Gott euch vnd mir die Gnade vnd Krafft seines H. Geistes miltiglich verleihen wölle/ A M E N.

Mit wasserley sonderlichen vnd wunderlichen Ceremonien der Allmechtige vnd allein weise Gott/ seinem Volck den Kindern Israel im alten Testament befohlen habe das jährliche Osterlemblin zu essen/ solches findet man im 12. Capitel des andern Buchs Exod. 12. Moses weitleufftig vnd mit allem fleiß auffgezeichnet. Vnd stehet die summa auff folgenden Puncten.

1. Jeglicher Hausuater muste vmb die jährliche Osterzeit ein Lamb nemen von der Herde/ welches eines Jars alt/ dazu ein Mändlin/ vnd ohne allen mangel oder gebrechen gewesen/ vnd selbiges in seinem Hauße würzen vnd schlachten.

2. Dieweil

2. Dieweil es aber zur Speisse dienen müssen / hat es auch müssen gekochet / vnd nicht rohe verzeret werden: doch nicht mit Wasser gesotten: sondern am feur gebraten / vnd nicht zerstücket / oder im einig Wein zerbrochen / sondern fein ganz mit Heupt vnd Schenckeln zugerichtet werden.

3. Musten sie solch gekochtes Osterlemblin in jeglichem Hauſſe auff einen Abendt ganz vnd gar auffessen / nichts vberiges dauon bleiben lassen. Doch war jnen zugelassen / wo ein Hauſſuater so viel eigenes Gesins des nicht hatte / das er damit ein ganzes Lamb auffessen konte / das er jemand von den Nachbarn zu sich nemen möchte / so weit / biß das Lamblin ganz vnd gar verzeret war. Wo fern denn noch was vberig oder nicht zuniesſen war / das musten sie alles noch denselbigen Abend mit Feuer verbrennen. Vnder essens aber musten sie umb ire Lenden gegürtet / an Füſſen mit Schuhen / in Henden mit Pilgers oder Wandersstäben versehen / vnd aller dings den hinweg eilenden / vnd Wandersleuten gleich gerüstet sein.

4. Dabey war ihnen eingebunden / kein gesewrt Brot nicht allein zu essen / sondern auch keinen Sawrteig nirgend im Hauſſe zu haben / sonder zu dem Osterlemblin lauter vngesewrt Brot zu essen: dazu doch bittere Lactufen oder Salsen geordnet gewesen: mit dem fernern anhang / das sie bey schlachtung des Lemblins das Blut in ein Becken aufffassen / vnd ein Püſchel Isopen als denn darein tuncken / vnd damit die Oberschwellen vnd zwen Pfosten an ihren Hauſſthüren bestreichen musten. Mit solcher Weise vnd Ceremonien als jzt erzelet / muste auff Gottes ernstlichen Befehl jährlich in allen Heuſſern Ostern gehalten werden.

Eine Christliche Predigt/

Hierauff wird nun in gegenwertiger Lection vns angezeiget / das als das Osterfest herbey gekommen / Christus kurz vor seinem Leiden zu Jerusalem auch das Osterlemblin mit seinen Jüngern geessen / vnd wie in andern Stücken / also auch dieses falls / dem Befehle Gottes einen richtigen gehorsam geleistet habe.

Denn ob jm wol nicht vn bewust / das es in bald darauff das Leben zu Jerusalem kosten werde / schicket er doch seiner Jünger zwen vorhin in die Stadt / weiset inen abwesend vber natürlicher weise einen Man / der inen mit einem Wasserkrug in der Stadt begegnen werde / dem heisset er sie nachfolgen in das Haus / vnd das Osterlemblin daselbst bereiten. Er selbst aber folget auff den Abendt mit den andern seinen Jüngern hinnach in die Stadt / isset in gemeltem Hauße nach Jüdischer weise das zugerichtete Osterlemblin : erwehnet vnder essens mit sehnlichen Worten / wie herzlich in verlanget habe / diß Osterlamb mit seinen Jüngern zu essen / ehe denn er leide. Fehet auch dabey an weißzusagen / das er hinfurt nicht mehr dauon essen / auch soches Osterwesen hinfurt nicht mehr gehalten : sondern das Reich Gottes werde erfüllet / vnd ein newes Osterwesen in der Kirchen Gottes angerichtet / vnd mit allen freuden daselbst begangen vnd gehalten werden. So fern gehet der erste Teil heutiger Lection.

Bey diesem ersten Stück erheben sich fürnemlich zwo fragen / auff derer gründlichem entscheid vnd erörterung / der Verstand dieses ganzen handels beruhen thut.

Die erste Frage ist diese / Was doch mit oberzelten wunderlichen vnd vor vnsern Augen bey nahe lächerlichen Ceremon

Vom H. Abendmal.

4

Ceremonien des alten Osterwessens der liebe Gott gemeinet/ vnd wohin er damit gesehen habe?

Am andern fraget sich / Warumb denn Christus auch solches Osterwessen gehalten / vnd eben nechst vor seinem Tode sich vmb dieses mit so grossem fleiß vnd hochem verlangen angenommen habe.

Was nun die erste Frag belangen thue / Sintemal Gott die höchste vnd einige / Aech ewige Weisheit selbst ist / also das Paulus ruffet / O welch ein tieffe des Reichthums beide der Weisheit vnd Erkenntnis Gottes? so wölle E. L. ohne fernern Beweis in Christlicher einfalt ungezweiffelt glauben / das es Gott mit diesen obgemelten Ceremonien nicht vergeblich werde angesehen / sondern (wie des alten Testaments art vnd eigenschafft mit sich bringet) alles auff gewisse bedeutungen werde gerichtet haben. Vnd were in höchster Warheit wol zu wünschlen / das vns von dem Geist Gottes das verstandniß Göttlicher geheimniß so fern geöffnet were / das wir alles / was Gott vnder diesen so mancherley Schatten verborgen hat / ersinnen vñ erreichen möchten.

Als denn würde sonderzweiffel menniglich bekennen müssen / das nichts / denn lauter Geheimnuß vnd Göttliche Weisheit vnder diesen Ceremonien / vnd Schatten von dem allein weisen Gott verborgen vnd verstecket weren. So viel vns aber nach dem gnedigen Raht vnd willen Gottes an diesen sachen durch Gottes Geist geoffenbaret ist: scheinert gewaltiglich / das Gott die vielgedachten Ceremonien bey dem alten Osterwessen fürnemlich auff 3. Stück gerichtet / vnd hiemit zum teil hinder sich zu rück auff das vergangene: zum teil neben sich auff das gegenwertige: zum teil für sich auff das zukünfftige gesehen vnd gedeutet habe.

Dem

Eine Christliche Predigt/

Denn erstlich / Was offtgemelte Ceremonien be-
langet / hat Gott mit selbigen die Kinder Israel zu rück /
auff die wunderthatige Erlösung ihrer Väter / auß dem
schweren Diensthaus Egypti / wollen gewisen / vnd inen
zu jeden zeiten jährlich wollen in gedechtnuß bringen / vnd
erfrischen die Volthat / welche dem Volck Israel Gott
in Egypten bewiesen hat / da denn auch diese Ceremonien
erstesmals von Gott sind eingesezet worden. Zu diesem
vorhaben hat fürnemlich gedienet / das man die Thür-
schwellen vnd Pfosten der Heusser mit des Lemblins
Blut bestrichen hat. Denn dieses eben das Zeichen ge-
wesen / dabey der Israeliten die letzte nacht in Egypten
mit würgen ist geschonet worden. Denn da der Bürg-
engel alle Erstegeburten an Menschen vnd Viehe in
ganz Egypten in einer Nacht erwürgen sollte : wurde
den Kindern Israel / die vnter den Egyptern hin vnd wi-
der zerstreuet woneten / diß zu einem Zeichen gegeben /
das sie mit Lammesblut dieselbige Nacht die Thürschwel-
len vnd Pfosten bestreichen solten. Wo nun solches
Zeichen gemachet / vnd vom Bürgengel gesehen wurde /
da passirte der Bürgengel fürüber / vnd thet keinen scha-
den. Zu gedechtnuß dieser Volthat war geordnet / das
jährlich die Jüden auffß Osterfest ihre Hausthüren an
Schwellen vnd Pfosten auch mit Lammesblut bestrei-
chen musten. Item / dieweil gleich folgenden tages die
Kinder Israel aus Egypten ausgeführet wurden / des-
wegen sie auch bey haltung der ersten Ostern in Egypten
zum Auszug musten gefasset sein : ist ihnen jährlich
gleiche Ceremonien zuhalten befohlen worden bey dem
Osterfest / damit sie der wunderbaren außführung ihrer
Väter aus Egyptenland ja nimmermehr vergessen sol-
ten. Für eines.

2. Fürs ander/hat Gott mit dieser stiftung auch neben sich/vnd auff das gegenwertige gesehen. Denn diese stiftung ist den Kindern Israel zu einem Sacrament/das ist/ zu einem heiligen Zeichen vnd Sigill des Gnadenbundes geordnet gewesen / dadurch sie Gott der gnedigen verzeihung aller ihrer Sünden/der gerechtigkeit für Gott / vnd gewissen Erlösung von allen geistlichen Feinden/Sünde/Tode/Teuffel vnd Helle versichere hat/wie vns solche Erlösung Christus mit seinem Blut vnd Tode erworben hat: darauff sie in Vorbilden vnd figuren jres Osterfestes/als mit dem schlachten des Osterlambkins/mit auffopfferung desselbigen/mit aufffassung seines vergossenen Blutes/vnd dergleichen andern/sind gewiesen worden. Denn dieses alles anders nichts / denn eine lautere andeutung vnd figur/auff das einige / ^{1. Pet. 1.} vnbesteckte vnd vnschuldige Lambe Gottes / das ist/auff ^{Joan. 1.} Christum selb gewesen ist / als welcher der Welt Sünde allein getragen/vnd aller durch ware reu vnd Buß/ als mit dem rechten Hyssopen püschel/aus dem Blut Christi angesprengten vnd rechtgleubigen Menschen Herzen/warhafftig von allen jren Sünden gereinigt/ vnd wider den hellischen Würgengel gefreiet vnd erlöset hat.

3. Fürs dritte / so hat Gott mit dieser Osterstiftung im alten Testament auch auff das zukünfftige vnd ins newe Testament gesehen/vnd eben an diesem Sacrament der alten Ostern/ vns einen Typum vnd Vorbild der newen Ostern / das ist / des hochwürdigen Sacraments des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal fürstellen/ vnd mit jenem alten Sacrament dieses newe gleichsam bezeichnen wollen. Denn gleicher massen wie nicht allein die H. Tauffe im newen Testament / an Stadt der Jüdischen Beschneidung von Christo ist ein:
 G gesetzet/

Eine Christliche Predigt/

gesetzt/sondern auch die Tauffe durch die Beschneidung auff seine weise ist etlicher massen bezeichnet vnd abgebildet worden: eben also ist auch das Sacrament des hochwirdigen Abendmals Christi/nicht allein an stat des Jüdischen Osterlamb von Christo eingefüeret vnd aufgesetzt: sondern auch vnser Sacrament durch jenes alte Sacrament angedeutet/ vnd abgebildet worden/ Vnd gleich wie ein Contrafect gegen einem lebendigen Menschen ein Correspondenz vnd gleichförmige anbildung hat/ der gestalt/ das man ein Menschen/den man sonst auch nie gesehen/ aus seinem Contrafect offtermals erkennen kan: eben also hat Gott vnser hochwirdiges Sacrament des Abendmals/ mit jenem alten Ostergemelde/ wie die Mahler zu reden pflegen/ gleichsam entwerffen/ vnd abcontrafeyen wollen/ damit eines aus dem andern desto gründlicher möchte geprüeffet vnd erkennen werden. So viel sey geantwortet auff die erste Frage.

Was nun die andere Frag bey diesem ersten teil belanget/nemlich/ warumb Christus kurz vor seinem Leiden vnd Sterben dieses Jüdische Osterlamb mit seinen Jüngern geessen/sich auch darnach so herzlich habe verlangen lassen: findet sich die Antwort hierauff/ zum teil aus Christi Worten selb: Zum teil aus hiebevor gethanem Bericht vber vorgehender ersten Frag. Denn wie Christi wort vermögen/hat dieses bey Christo/ vnd seinen Jüngern/ das letzte Osteressen nach Jüdischer weise sein/ vnd nun hinfurt das Reich Gottes/das ist/ die selige Gnadenzeit des newen Testaments seinen Anfang nemen müssen. Das es aber nun mehr dazu kommen/ dessen hat sich Christus von ganzem Herzen gefrewet. Hierauff denn zum Valet vnd guter Leze das Osterlamb mit seinen Jüngern geessen/ vnd weil nun die
zeit

zeit seines Leidens vnd vnserer Erlösung vorhanden gewesen / den alten Bund beschloffen / des vorigen Testaments Figuren vnd allem Schattenwesen abgedanckt / auch das Zeichen selb des alten Bundes aufgehoben : vnd hierauff angefangen ein seliges neues Testament zu stifften / welches mit seinem bald hierauff folgenden Todt hat müssen bestettiget werden : Zugleich auch eine verenderung mit dem Gnadenzeichen des Bundes fürgenommen. Inmassen die Euangelisten melden / das als bald bey diesem letzten Abendmal geschehen / vnd Christus strack nach beschlossener Mahlzeit des Osterlemblihs / zur stifftung einer neuen Ostern / das ist / zur einsetzung seines hochwürdigen Abendmals geschritten / auff Maß vnd Weis / dauon jetzt baldt im andern Teil dieser Predigt solle angezeigt werden. Disz seie gehandelt vom ersten Teil / von Celebration vnd haltung der alten Ostern.

**Von den neuen Ostern / das ist /
von einsetzung des Hochwürdi-
gen Abendmals.**

Als mit dem Osterlemblihs abgesspeiset worden / melden die Euangelisten / das Christus genommen habe Brot / oder wie Matthæus redet τὸν ἄρτον, nicht gemeines Haub oder Speisbrot / sondern ein besonder Brot / wie es damalen der zeit halben vorhanden gewesen / ein vngesewret Brot. 2. Er habe gedancket darüber / das ist / wie es die zween andere Euangelisten erkleren / er habe es mit seinem Allmechtigen

Eine Christliche Predigt /

gen Wort gesegnet / vnnnd ein Göttliches Benedicite
darüber gesprochen / Dabey man sehen solte / das es
nun nicht Brot sein solte / wie ander gemeines Brot /
sondern ein gesegnetes / vnnnd mit dem Wort Göttlich
cher Allmacht gebenedeites Brodt. 3. Ferner habe er
gebrochen / mit seinen eigenen Henden geteilet / vnnnd den
Jüngern gegeben / vnnnd gesagt. 4. Nemet / esset / das ist
mein Leib / der für euch gegeben wird. Hierauff habe er
auch als bald den Kelch mit eingeschencktem Wein ge
nommen / darüber in gleicher massen seinen Allmechtigen
segen gesprochen / den Jüngern denselben gereicht / vnnnd
gesagt / Trincket alle daraus. Dieser Kelch ist das neue
Testament in meinem Blut / oder wie es Matthæus
deutlicher gibet / Das ist mein Blut des neuen Testa
ments / welches vergossen wird für viel / zur vergebung der
Sünden. Thut das zu meiner gedechtnus. Mit solcher
maß hat Christus dis hochwürdige Sacrament vber der
letzten Malzeit zum seligen Balet eingesezet / vnnnd also
hiemit zwar die alte Ostern auffgehoben vnd abgeschafft:
Aber an diesem hochwürdigen Sacrament des Abendts
mals ein andere vnd neue Ostern / ein neue Zeichen des
seligsten Gnadenbunds mit Gott gestift vnd eingefüret.
Doch eine solche neue Ostern gestiftet / welche jene alte
Ostern an herrligkeit klarheit vnd vollkommenheit weit
weit vbertriffet. Welches bey 3. Puncten fürnemlich
abzunehmen vnnnd zu mercken ist. 1. Wo dort in alten
Ostern von leiblichen Gütern vnd Wohlthaten gehand
let worden: Finden sich in diesen vnsern neuen Ostern
lauter geistliche vnd himlische Schatz vnd Gnadengüter.
2. Was dort als zukünfftig vnd noch vnerfüllet gewesen:
Das ist in vnserm Sacrament gegenwertig oder schon
vor lang ins Werck gerichtet. 3. Was dort allein mit
Schatten

Schatten angedeutet vnd vorgebildet gewesen / das haben wir nun leibhaftig im wesen. Denn / wie Paulus ^{1. Cor. 10.} redet / das Gesetz hatte den Schatten von den zukünfftigen Gütern: nicht das Wesen der Güter selb. Vns wird an stat des Schattens / das Wesen / vnd die leibliche Güter selbs mitgeteilet.

Demnach aber gleichwol bey iktgemelter vngleichheit beider Sacramenten / sonst nicht eine schlechte gleichheit widerumb zwischen beiden zusehen / also das vnsers hochwürdiges Abendmal durch jenes alte Osterlembelin gleichsam ist abgebildet vnd vorgemahlet worden: wollen Christliche Herzen vnuerdrossen sein / selbige holdselige abbildung vnd Gemelde mit fleißiger andacht zuschawen. Denn gleich wie ein Conterfector oder Mahler / da er eine bloße entwerffung eines Bildes außmahlet vnd vollenden wil / was erstlich allein mit blossen Linien vnd ledigen schattirung ist bezeichnet worden / hernach mit farben außstreichet / vnd jne damit allenthalben ein solches ansehen machet / das das Conterfey oder Bildnis gleichsam (gegen der ersten entwerffung gerechnet) ein lebendige gestalt bekommet: Eben also hat Christus auch mit stiftung des H. Abendmals eine weise gehalten / vnd dieses hochwürdiges Sacrament dermassen nach jenem alten Osterlembelin angerichtet / das alle gleubigen bekennen müssen / das gleich wie dieses durch jenes bedeutet / also jenes Sacrament durch dieses / auffs aller vollkömlichste sey erfüllet worden.

Denn erstlich gleich wie mit dem Osterlembelin im alten Testament zu rüch gesehen worden / doch allein auff eine Irdische vnd eufferliche Erlösung aus Aegypto: eben also weist vns auch Christus mit seinem H. Abendmal zu rüch auff eine empfangene Erlösung vnd ausfü
E iij rung/

Eine Christliche Predigt/

- Rom. 4.** rung / nicht zwar von Irdischen Feinden / oder leiblicher Dienstbarkeit vnd Gefengnuß: sondern von der Hand aller deren geistlichen Feinde die vns hasseten/ vnd auß der ewigen vnd hellischen dienstbarkeit vnd Gefengnuß. Denn das Christus vmb vnserer Sünden willen dahin gegeben/ vnd vmb vnserer gerechtigkeit wegen widerumb von toden aufferwecket ist/ vñ einen schweren gang zu seinem Vater gethan/ damit hat er dem Bürgengel Pasah/ das ist/ einen fürüber gang gemacht/ vnd vns Erlösung von der hand aller vnser Feind erworben/ vnd das Leben vnd ein vnuergängliches Wesen ~~wesen~~ widerumb ans liecht gebracht. Vnd lehret vns Christus selb/ mit Augen vnd Herzen auff diese empfangene Wolthat hindersich vnd zu rück sehen/ da er bey stiftung seines H. Abendmals erinnert / Das man solches zu seiner gedechtnuß thun / das ist / des H. Erren todt verkündigen solle/ biß das er kommet. Vnd findet sich also bey diesem ersten Puncten als bald die præminenz vnd herrlichkeit/ damit vnser H. Abendmal dem Israelitischen vnd Jüdischen Osterlemblin weit vorgehet.
- 2. Tim. 1.**
- 1. Cor. 11.**

Folgendes vnd fürs ander / gleich wie das Osterlemblin nicht allein der empfangenen Wolthat gedechtnuß auff sich hatte / sondern auch zugleich ein Sacrament/ vnd heiliges Gnadenzeichen des Bundes/ so Gott mit den Kindern Israel auffgerichtet / gewesen ist/ dadurch sie der gnedigen vergebung ihrer Sünden seind versichert worden: also dienet vnser seliges Abendmal nicht allein zum Christlichen Gedechtnuß vnserer seligen Erlösung: sondern heisset vnd ist ein Sacramentum, ein Zeichen des Bundes / ein Sigill der Gerechtigkeit/ die wir durch den Glauben an Christum haben / also das ein recht gleubig vnd bußfertig Herz bey dem gebrauch des Abendmals

vom H. Abendmal.

8

Abendmals so gewiß wissen vñnd sagen kan / das ihme
Gott die Sünde in diesem augenblick verziehen vñnd ver-
geben hab: so gewiß er weiß vñnd sagen kan / dz er ja einmal
das hochwirdig Abendmal daselbst empfangen habe. Vñnd
ist im wenigsten kein zweiffel nicht / wenn selbigen augen-
blicks ein gleubiger Mensch stürbe / da er zum H. Abendmal
gehet / das seine Seel so gewiß von Mund auff gen Him-
mel fare / als gewis Gott Himmel vñnd Erden erschaffen /
vñnd Christus selb dieses H. Abendmal gestiftet hat.

Endtlich vñnd fürs Dritte / bey dem Jüdischen Osters-
temblin ist auch ein Vorbild vñnd Schatten gewesen / das
mit auff vnser künfftiges Sacrament im neuen Testa-
ment gedeutet worden. Daraus mus folgen / das was
dort angedeutet / hie in vnserm Sacrament sey erfüllet /
vñnd an statt des Schattens / das wesentliche Gut selb
erstattet vñnd geleistet worden. Sonst müste das Vors-
bild vergeblich / vñnd Typus ohne sein Archetypum /
schatten one lieb / die Figur one erfüllung geblieben sein.

Man disputieret heut zu tag mit aller macht / vñnd
ist nun in 60. Jar lang viel vñnd starck gestritten worden /
was man doch im H. Abendmal empfahe / Ob daselbst
neben Brot vñnd Wein / allein Christi Wohlthat vñnd ver-
dienst: oder mit Brot vñnd Wein der ware wesentliche
Leib vñnd das ware wesentliche Blut vnser Seligmas-
chers Christi zugleich auch empfangen vñnd ausgespended
werden? Wir bekennen vnser teils das Christliche ja auff
das letzte stück der frag / lehren vñnd glauben festiglich / das
mit Brot der wesentliche Leib / mit dem gesegneten Kelch
das wesentliche Blut Ihesu Christi ausgeteilet vñnd em-
pfangen werde. Vñnd gegen teil die Sacramentiter stehn
vñnd beharren strack auff dem Nein. Vñnd bleibet dieser
jemerliche Streit zwischen beiden Teilen bis auff heutigen
tag noch vnuerglichen. Wenn

Eine Christliche Predigt/

Wenn nun auß ganser H. Schrifft von diesem handel
sonsten nichts vorhanden wer/damit diesem streit köndte
abgeholfen werden / so köndte vnd solte man allein aus
obgethanem bericht von gleichheit vnnnd Correspondenz
dieser beider Sacramenten gnugsame anleitung haben /
wie dieser Handel Christlich were bey zu legen. Es ist
ein gewisse Regel/die fehlet nimmermehr / Wo im alten
Testament sind Figuren / Vorbild vnnnd Schatten ge-
wesen / da muß im neuen Testament das leibhafftige
wesen/vnd die erfüllung solcher Vorbild einmal erfolget
sein. Nun ist beim alten Osterfest des Lämblins Fleisch
vnd Blut gewesen/welches beides das Werk vnd Vor-
haben Gottes an im selb nicht ausgemacht / sondern ein
bedeutung vnd anbildung auff sich getragen haben. Wo-
rauff hat denn nun das Osterlemblins Fleisch vnd Blut
im alten Testament gedeutet/was hat es beides præfigu-
riert? Haben sie auff Brot vnd Wein im H. Abendmal
gedeutet? Mit nichten. Denn welche gleichheit oder
Analogia were dabey zu finden? So hat es auch solcher
Vorbildung im wenigsten nicht bedurfft. Haben dann
des Osterlemblins Fleisch vnnnd Blut auff Christi ver-
dienst / vnnnd seine Wolthaten / oder auff die innerliche
wirkung des H. Geistes gedeutet? Auch nicht. Denn
solcher Wolthaten vnnnd verdiensts Christi sind die alten
Israeliten vnd gleubigen im alten Testament im Werk
vnd der That nicht weniger theilhaftig gewesen/ als wir
derselben ikundt werden mögen. Vnd heisset in diesem
fall / wie die Offenbarung Joannis saget/ Das Lambe
Gottes ist geschlachtet von anbegin. Hat hierinnen
keiner Vorbildung auff's künfftige nicht bedurfft. Denn
solche Wolthaten Christi inen nicht abwesend/ sondern
im Glauben eben gar gegenwertig vnnnd nahe gewesen
sind.

Apoc. 13.

sind. Wie denn nun? sollen wir mehr vnd weiter nichts
 im H. Abendmal empfangen/ als sie die Kinder Israel im ^{Heb. 11.}
 H. Osterlemblin empfangen haben? Sie haben des
 Lambs Fleisch vnd Blut gebraucht: wir nemen Brodt
 vnd Wein im Abendmal. Die gemeinschaft der Wol-
 thaten vnd verdienstes Christi haben sie mit vns gleich
 vnd gemein gehabt. Ist nun weiter vnd mehrers nichts
 im H. Abendmal zu finden/ so habens es die Jüden
 durchaus so gut/ ja der klarheit halben am Fleisch vnd
 Blut des Lambes/ besser vnd deutlicher gehabt/ als wir
 es jetzt im newen Testament haben/ Denn Lambes
 Fleisch vnd Blut hat ja eine klerere vnd vernemlichere
 andeutung auff Leib vnd Blut Christi/ als Brot vnd
 Wein. Das sey aber fern/ das wir nicht etwas mehr
 im H. Abendmal/ denn die Kinder Israel im Oster-
 lemblin zu empfangen haben. Gleichwol so man die
 sachen eigentlich besiehet/ so befindet sich dreierley auch
 bey dem alten Osterlemblin. Denn erstlich ist gewesen
 des Lambes Fleisch vnd Blut für sich selb. 2. Welche
 dieses Lemblin mit warem Glauben genossen/ die sind
 auch aller Wolthaten Christi im Werck theilhaftig wor-
 den: deren sie doch auch wol außser diesem Sacrament
 vñhig werden mögen. 3. Ist auch auff Fleisch vnd
 Blut des Lambes/ die Figur vnd Vorbild oder Schatz-
 ten gestanden/ die auff Fleisch vnd Blut im newen Tes-
 tament gedeutet haben. Ist nun diese Figur vnd vor-
 bild nicht vnerfüllet geblieben/ vnd Archetypus/ das rechte
 wesen auff seinen Typum oder Vorbild gefolget: so muß
 im H. Abendmal nicht nur Brot vnd Wein vorhanden/
 auch nicht nur die Wolthaten vnd Verdienst im Glaus-
 ben zu empfangen sein/ welcher Wolthaten der gleubige
 Mensch auch wol außser dem H. Abendmal vñhig wer-
 den

Eine Christliche Predigt/

den mag/ vnnnd zur Substanz vnnnd Wesen des Sacraments eigentlich nicht gehörig sind: sondern es mus auch daselbst der wesentliche Leib vnd Blut Christi außgespendet vnnnd mitgeteilet werden/ auff welche des alten Osterlembkins Fleisch vnd Blut eigentlich gedeutet hat. Dieser bericht vnnnd grund von gleichheit vnnnd Correspondenz dieser beider Sacramenten/ ist klar vnd lauter/ vnd möchte zu entscheidung obgedachter zwispalt/ da man allein lust vnd liebe zur Wahrheit hette/ allein gnugsam sein.

Wir haben aber/ Gott sey lob/ vnserer Christlichen Lehr vnnnd meinung von der wesentlichen gegenwart des Leibs vnnnd Bluts Christi im H. Abendmal/ noch wol mehr/ vnd sonderlich aus den Worten Christi selbs bey Einsetzung dieses Sacraments gar eine stattliche beweisung. Also das sich billich zum höchsten zuerwundern/ was schreckliche blindheit vnd verstockung an den armen Leuten/ den Sacramentierern es sein mus/ das sie sich solcher lautern warheit vnd klarheit bey der allerheiligsten Testaments handlung vnser geliebten H. Ern Ihesu Christi so beharrlich zu widersetzen/ nun mehr noch nicht ablassen. Denn wie klar vnd deutlich hat es doch Christus in diesem handel alles gemacht? wie richtig vnd lauter haben es auch die H. Euangelisten auffgezeichnet? Christus hat Brot genommen/ des gleichen auch den Kelch. Das ist Teutsch. Vñ als er beides seinen Jüngern gegeben/ dabey gesagt/ Nemet hin/ vnd esset/ Nemet hin vnd trincket. Das ist gut Teutsch. Hierauff gesagt/ Das (das jr esset) ist mein Leib: Das (das jr trincket) ist mein Blut. Ist abermal Teutsch geredt. Vnd damit allem mißuerstande gnugsam fürkommen werde/ die erklerung angehencket/ Das ist mein Leib/ eben der/ der für euch gegeben wird. Das ist mein Blut: welches vnd wasserley Blut? Eben das/ das für euch vergossen wird zur vergebung der Sünden. Ist ja auch gut Teutsch/

Teutsch/ vnd auff's aller deutlichst geredet. Nun ist ja se kein anderer Leib Christi für vns gegeben/ denn eben der ware/ natürliche/ wesentliche Leib/ welchen er im Leib der H. Jungfrauen Maria an sich genommen. Auch ist kein ander Blut für vnsere Sünde vergossen/ denn eben das ware wesentliche Blut/ das er in seinem Leiden für vns miltiglich verröret hat. Bleibet demnach vnwidertreiblich war/ das eben selbiger warer wesentlicher Leib vnd Blut Christi im H. Abendmal/ krafft der wort Christi/ vns warhafftig mit Brot vnd Wein mitgeteilet werde. Vnd das so viel desto mehr/ dieweil es eben Testaments wort vnsers Herrn Ihesu Christi gewesen sind/ mit welchen er seinē lehen willen auff's deutlichst austrücken vnd offenbaren wöllen.

Hie glossieren es aber die Sacramentirer/ vnd sprechen/ Es sind ja wol Testaments wort Christi. Aber sie müssen in geistlichem verstand aufgenommen/ vnd dz essen von dem glauben/ vñ das wörtlin Leib/ von Christi wolthatē verstanden werde. Antwort hierauf ist diese/ Vngemeldet wie vbel diese glossa laute/ wenn glauben für essen allhie in diesem handel des Abentmals gesezet wirt: Wie gar es auch keinē bestand haben möge/ wenn Christi verdienst für seinen Leib genommen wird: Denn was wird hernacher das trincken / Item das Blut Christi im Abentmal bedeuten müssen? Wird denn essen vnd trincken eines sein? vnd Leib vnd Blut für eines müssen gehalten werden? Dieses aber bleibe nun an seinem ort. Paulus stößet diese glossen lauter vmb / mit dem/ das er saget / Wer vnwürdig esse vnd trincke vom gesegneten Brodt vnd Kelch / der werde hiemit schuldig/ nicht an dem Glauben oder Verdienst Christi / sondern an dem Leib vnd Blut des H. Ern. So erkleret er die Wort Christi sehr deutlich mit dem / 1. Cor 10. das er schreibet/ Das Brot/ das wir brechen/ sey die Gemeinschaft des Leibs Christi. Hie gebe ein Christen

D ij nun

Eine Christliche Predigt/

nun achtung auff die eigentliche Weise der Wort / die Paulus an diesem ort gebrauchet hat. Denn das Brot im Abendmal nennet er die Gemeinschaft des Leibes Christi/anzuzeigen/ das wer das Brot niese / der niese auch den Leib Christi zu gleich. Saget nicht / Der Glaub oder Geist des Menschen sey ein gemeinschafft des Leibes Christi/sondern das gesegnete vnd gebrochene Brot. Widerumb saget er nicht/das Brot sey ein gemeinschafft der Wohlthaten Christi. Nein/das kan mit Wahrheit nicht gesaget werden. Denn zu den Wohlthaten Christi gehöret allein der Glaub vnd Geist des Menschen. Sondern er sagt/ das Brot sey ein gemeinschafft des Leibes Christi. Bey dieser lautern entscheidung Pauli solte man es ja billich verbleiben lassen.

Hierauff kommen nun heutiges tages die neuen Sacramentirer/die Calvinisten/vnnd sprechen / Dessen sey man nicht in abrede / das der Leib Christi vnnd sein Blut im H. Abendmal sey vnd darinnen genossen werde. Denn das bekenne man zu beiden teilen. Vnd ihres teils halten sie das so für gewiß / das sie es auch für kein Sacrament achten/wo nicht Christi Leib vnnd Blut genossen werde. Sey also hierüber kein Streit/Sondern die Frage vnnd Disputation sey allein de modo, wie vnd welcher gestalt der Leib Christi im H. Abendmal genossen werde. Das ist ein newer Sacramentierischer Griff. Vor Jahren haben es die Zwingler fein grob vnd lauter gemacht/gar grobe Spån gehawen/vnnd gesagt / Christi Leib vnd Blut werde mit nichten im H. Abendmal genossen. Denn es heisse lauter / Das Fleisch ist kein nütz/ Der Geist ist/ der da lebendig mache. Sein Leib sey im Himmel / wir seien auff Erden / da werde nimmermehr nichts aus/ das wir seinen Leib essen/ oder
fein

Johan. 6.

sein Blut trincken mögen / Vnnd, wenn es schon sein köndte / so nützet er vns doch nicht. Das war ein gute grobe Schweizerische Bawren nacht. Da diese den Stich in die lenge nicht halten wollen / kommet Juncker Calvinus darhinder mit einem Saffoischen stäppnedelint macht es ein wenig subtiler / vñ spricht / Mit nichten leugnen wir die wesentliche gemeinschafft des Leibs vñ Bluts Christi im H. Abendmal: diese bekennen wir ja lauter: Aber wie empfehet man diesen Leib vñd Blut Christi? nicht bey Brot vñd Wein im Abendmal / sondern der geistliche Mensch muß sich im Glauben erheben gegen Himmel / vñd den verdienst Christi mit dem Geist vñd Herzen ergreifen: also empfehet man den waren Leib vñd Blut vñsers H. Ern Christi. Wenn man mit wenig vñd Deudschen Worten von diesem Saffoischen vñd Caluistischen handel reden solle / so ist es im grund nichts anders / denn ein lauters Bubenwerck. Mit prechtigen Worten rühmen sie sich hoch / vñd prangen herein / als gleubten sie auch mit vns ein warhafftige vñd wesentliche gemeinschafft des Leibs vñd Bluts Christi im H. Abendmal. Da findet man denn Leut / die sperren das Maul vñd Augen auff / vñd gedenccken / wolan diesen Leuten möchte auch wol zu kurz vñd vngütlich beschehen / das man sie bezüchtiget / sie leugnen die gemeinschafft des Leibs vñd Bluts Christi im Abendmal. Das es aber allein ein vergeblich Wortgesperr / vñd nichts sey / denn ein blauer dunst / den sie den Leuten für die Augen machen / das kanstu leichtlich vñd augenscheinlich bey folgenden Puncten abnemen.

I. Wo hellet man Abendmal? auff Erden / oder droben im Himmel? Einmal ja nun hierunden auff Erden. So denn ein Mensch der den Leib Christi empfangen

Eine Christliche Predigt /

wil/erst aus dieser Welt mit dem Glauben hinaus/vnnd
droben in Himelfaren muß / daselb Christi Leib zu em-
pfahen: wie dürffen sie denn sagen/ sie glauben eine ware
gegenwertigkeit des Leibes Christi im Abendmal?

2. Sprechen sie/ was man von Christi Leib vnnd
Blut empfahe/das empfahe man allein mit dem Glau-
ben. Nun ist der Glaube auff anders nichts/ denn auff
Gottes wort vnd zusag gerichtet/ dieselbige fasset vnd er-
greiffet er mit gleubiger zuuersicht/vnd lesset im damit be-
nügen: Leibliche Güter vnd wesentliche Schemer fasset der
Glaub so wenig/ als wenig man mit dem Glauben niesset
oder isset das tegliche Brot/ob wol der Glaub das wort
vnd die zusag Gottes von dem teglichen Brot ergreiffet
vnd fasset.

So nun nichts von dem Leib Christi empfangen
wird/anderst denn was man mit dem Glauben empfehet:
so folget/das von dem wesentlichen Leib vnd Blut Christi
nach der Caluinisten Lehr/so wenig geessen vnnd getrun-
cken werde / als wenig ein nüchterer Mensch / so noch
nichts gekostet/Speiß vnd Trancck zu sich genommen: ob
er wol die zusag Gottes von dem teglichen Brot mit gleu-
bigen herzen gefasset vnd ergriffen hat.

3. Frage einen Caluinisten/ Lieber was empfehet
man im H. Abendmal/ausser Brots vnd Weins/merers
vnnd weiters / denn sonst in der Predigt Göttliches
Worts? So wird er dir (da er anderst redlich zu bekennen
wil/wie ers glaubt in seinem herzen) antworten/ Nichts
oberal: sondern was man in der Predigt des Göttlichen
Worts empfehet/das empfehet man auch im H. Abende-
mal/vnd anders nichts mehr. Nun ist ja ley menniglich
bekentlich gnug/das man in der Predigt den wesentlichen
Leib Christi/ wie auch sein wesentliches Blut nicht auß-
spendet. Denn

Denn was hette es sonsten auch des H. Abendes
mals bedurfft/so man Christi Leibs vnd Bluts ausser des
selben köndte teilhaftig werden? Ist denn dem also/ das
nach der Calvinisten bekandtnuß/ ausser Brots vnd
Weins/ anders vnd weiters nichts im H. Abendmal/
denn im Gehör vnd der Predigt Göttliches Worts em-
pfangen wird: so muß folgen/das im Abendmal der wes-
sentliche Leib vnd Blut Christi eben gar nicht empfangen
werde/so wenig/als wenn das H. Abendmal noch niemal
von Christo were eingesezet worden/vnd demnach die Cal-
vinisten allein mit Bubenstücken vmbgehn / da sie so viel
prechtiger wort von der wesentliche gemeinschafft des Leibs
vnd Bluts Christi im H. Abendmal zu machen pflegen.

4. Frage nochmalen einen Calvinisten: Empfahen
wir auch etwas mehrers im H. Abendmal/denn die Kin-
der Israel in irem Osterlemblin empfangen haben / oder
wird vns auch mit diesem Abendmal etwas weiters mit-
geteilet/ ausser Brots vnd Weins/denn Abraham vnd an-
dere gleubige Patriarchen vor alten jaren durch den Glau-
ben an Christum empfangen haben? Wird ein Sacrament
schwermer abermal Nein dazu sagen. Denn also lehren
sie vngescheuht/ das Abraham eben so viel/vnd eben das
empfangen vnd genossen habe im Glauben/ das wir im
H. Abendmal niessen vnd empfahen/vnd eben durchaus
weniger nicht. So siße nun mein lieber Christ nieder/vnd
rechne es an den Fingern aus. Da Abraham vnd die
Patriarchen gelebet haben / ist Christi Leib vnd Blut
noch nicht empfangen oder geboren gewesen. Empfahen
wir nun im H. Abendmal mehr vnd anders nichts /
denn Abraham vnd die Patriarchen im alten Testamene
empfangen haben/so folget/das der wesentliche Leib vnd
Blut Christi so wenig daselb empfangen vnd genossen
werden /

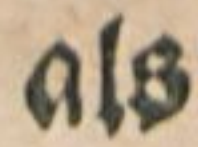
Eine Christliche Predigt/

werden / als weren sie noch in rerum natura nicht / als weren sie noch nie empfangen oder geboren. Bey diesen Puncten kanstu des Sacramentierischen Geistes trew vnd auffrichtigkeit in diesem handel prüffen vnd erkennen. Welches handels E. L. trewlich wölle gebeten / vnd vmb eigenes heils vnd der ehren Christi wil len ermanet sein / mit allem fleiß warzunemen / vnd diesen handel ja nicht als geringschezig zuachten : sondern vber den waren vnd tewren Testaments worten Christi / wie sie lauten / fest vnd steiff zu halten / angesehen / das so Gott / bey verlust der Seelen / vber dem alten Osterlemblin von den Kindern Israel hat wöllen gehalten haben: es gewißlich Christus vngerochen an niemand lassen werde / da ihme in sein N. Testament mit freuentlicher vnd vermessenlicher verkerung gegriffen wird. E. L. wolle auch bey Christlicher reinigkeit vnd einigkeit der Euangelischen Lutherischen Lehr in diesem handel so viel desto mehr sich fürzusehen erinnert sein / je mehr sich dieser schedliche Schwarm vnd Sacramentierische gift bey der verruchten vnd Epicurischen Welt heut zu tag außbreitet / vnd immer jm stillen / wie dieses Geistes art ist / herumb mauset vnd einschleichet / vnd sich immer auch vmb vnser Nest in diesen Landen herumb drehet / ob er seine brüet vnd gift bey vns auch außstreihen / vnd die selige beylag Göttlicher Warheit vnder vns verfelschen möge. Darüber diesem Geist der gnedige Gott mit seiner Allmacht vätterlich steuren wölle / Amen.

Beschließlichen etwas von rechtem gebrauch dieses hochwürdigen Sacraments zureden / Mit was sonderlicher zucht vnd bescheidenheit / durch Ceremonien angedeutet / hie oben vermeldet worden / das man das Jüdische Osterlemblin habe essen müssen: eben mit gleicher /

Ja auch mehrer zucht vnnnd bescheidenheit solle hie auch
 Ofter gehalten werden/ je grösser vnnnd herrlicher auch
 dieses geheimnuß des neuen Testaments ist / denn jenes
 Jüdische Sacrament kan gewesen sein. Vor allem an
 dern aber gleich wie Christus/ ob er es gleich noht halben
 nicht bedorffte/ dennoch zu gehorsam Göttliches Gesezes
 das Sacrament des Ofterlembins besuchet vnd gehalten
 hat/ auch damalen / da er gewust / das nun sein Leiden
 vnd Todt aller nehest vorhanden gewesen: eben also wil
 vns gebüren / das Sacrament des Abendmals je niche
 in verlassung/ viel weniger in verachtung zustellen / wo
 nicht vmb anderer / doch dieser einigen Ursach willen /
 das beides Christi Exempel gefolget / vnnnd seinem Bes
 felch vnnnd Gebot zu gleich gehorsamet werde. Denn
 also lauten seine dürre helle Wort / Facite hoc, Thue
 das. Wird demnach vns nicht in unsere Willfür oder
 freies wolgefallen gestellet / ob wir das Abendmal ge
 brauchen wollen/ oder nicht: sondern es heisset / Facite
 hoc, Thut das / Es ist geboten / vnnnd mit ernstlichem
 Befelch vns aufferleget. Ja nicht allein schlecht im Jar
 einmal/ wie mit dem Ofterlamb im alten Testament ge
 breuchlich / zu thun befohlen/ sondern offte/ offte zuthun/
 So offte/ sagt Christus/ als jr esset / So offte als ihr trins
 cket. Denn Christus am besten gewust vnnnd verstanden
 hat/ das vns/ so vns anderst das Christenthumb ein ernst
 ist/ wegen schwachheit des Fleisches/ blödigkeit im Glaus
 ben/ vnd vieler anfechtung des Sathans/ solche heilsame
 arkeney vnnnd labfal vnserer Seelen/ zum aller höchsten
 vnnnd eussersten vonnöten ist. Ob aber wol vns dieser
 Schatz im ganzen vnsern leben sehr nütz vnnnd dienstlich
 ist: so wil doch seiner allermeist vonnöten sein / da leiz
 dens/ vnnnd beuorab sterbens zeit vorhanden ist / das wir
 als





Eine Christliche Predigt/

als denn mit diesem Ephodio / wie es die alten genennet haben / als mit einem nötigen Zehrfennig auff vnsern Abzug vnd Abscheid aus dieser Welt gefasset machen / das mit wir desto friedlicher hinfaren / vnnnd bey dem seligen Gleit des allerheiligsten Leibes vnd Blutes Christi desto sicherer durch den Todt in das Leben hindurch dringen mögen. Vnd begegnet diese Gnade dannmalß niemande ehe vnnnd billicher / denn denen / die dieses Schazes mit Christo auch bey gesunden tagen danckbarlich gebrauchet haben. Denn welche zuuor bey gesunden tagen sich dieses Schazes nie viel geachtet haben / mit denen heisset es endlich nicht vnbillich / Frustra petuntur in necessitate praefidia, quæ non fuerunt in pace quaesita, Wer nicht achtet wenn er gehalten mag / der findet auch nicht / wenn er bedarff.

Ioan. 6.

Sermo. de
immolatio-
ne Agni.

2. So man aber dieses neue Osterlemblin essen wil / so wil sich geziemen / das man es nicht rohe esse. Wie rohen wesen giengen vmb die Capernaiten / welche von Christo sagten / Wie kan vns dieser sein Fleisch zuessen geben? Denn sie vermeinten / Christus würde sein Fleisch geben zuessen / das sie es zur stücken / wie ander gemein Fleisch aus der Metz / kochen / siedem / braten / schneiden / mit zehnen zerfawen / vnd im Magen verdähen solten. Welches rohe wesen zu diesem handel gar nichts tauget / vnnnd da billich heisset / Caro non prodest Fleisch ist nicht nutz: Der Geist ist der da lebendig machet. Der H. alte Kirchenlehrer Hieronymus erinnert / das heisse auch rohe geessen / so man sich in diesem handel / auff Allegorias / vnd Menschliche vnd Kezerische Glossen / oder wie er es nennet / nubilum interpretationis haereticorum, begeben vnnnd verlassen wil.

3. So hat auch Gott verordnet / das Osterlemb-
lin

lin nicht im Wasser zu kochen. Wasser bedeutet allhie/
wie es die gelehrten anziehen/ eigener Vernunft/ vnd
weltlicher Weisheit eingeben vnd gedancken. Denn wie
Wasser nicht bestendig ist an einem ort/ sondern fleusset
jimmer fort/ so lang es kan: so hat Menschliche vernunft
in Göttlichen geheimnissen keinen bestandt. Solle dem
nach in diesen handel des H. Abendmals mit nichten
gezogen werden. Das möchten unsere Sacramentierer
wol in acht haben/ die da mit irer Physica vnd Geome-
tria in dieses Geheimnis des H. Abendmals getrollet
kommen/ geduncken sich mitler weil vbermassen klug sein/
vnd grobisieren herein/ Ist Christi Leib im Abendmal/
wo siehet man in/ wo greiffet man in? wie kan er solchen
engen raum nemen? vnd was dergleichen mehr grobe zots
ten sind. Diese Leut solten noch wol bald auch leugnen/
das im heutigen Text gemeldet siehet/ das Christus von
fern außershalb der Stadt Jerusalem gleichwol den Mann
mit dem Wasserkrug gesehen vnd gekennet habe. Denn
wie solte das Menschlich sein? Sintemal das Gesichte
des Menschen/ der Natur eigenschafft nach/ eben so wol
sein maß vnd gewisse Termin hat/ als des Menschen
Leib. Aber das sind Wassergedancken/ gehören nicht in
diese hohe Geheimnuß vnser Gottes.

4. Sondern am Fewr muste das alte Osterlamb
gebraten vnd zugerichtet werden. Was schwache Mas-
gen vnd Complexionen hat/ denen taugt nicht rohe
Speisse/ sondern gekochte am Fewr/ damit die cruditates
verzehret werden. Vns ist in Geistlichen sachen fürnem-
lich Fewr vonnöten/ damit Gottes Werck vnd Geheim-
nuß vns verstendlich werden. Durch Fewr wird des H.
Geistes kraft vnd erleuchtung recht vñ eigentlich verstan-
den. Den dieser Geist auff den Pfingstag in gestalt feuriger
E ij Zungen

Eine Christliche Predigt/

Zungen auff die lieben Apostel auch gefallen ist. So nun vns bey diesem Geheimniß ein widerwertiger Gedanc oder zweiffel fürfallen wil/ Igni Spiritus sancti in faciliorem cibum redigi patiamur, wie Hesy chius redet/so sollen wir vns den Geist Gottes/ aus dem einigen vnd ewigen Wort Gottes/einig vnd allein berichten lassen/vnd nach dieser Richtschnur alle unsere Gedanken richten.

5. Wil vns die Sach allein zu schwer fallen / so neme man ander Leut dazu. Vnd wie einem Hausvater im alten Testament erleubet war/ da er des Osters lambes mit seinem Hausgesind nicht kondte mechtig werden/jemand aus der Nachbarschafft zu sich zu nemen: eben also wem an Verstandt vnd Bericht in diesen sachen mangelt/der neme ander Leut zu sich/vnd lasse sich von andern berichten: doch nicht von frembden/von Schwermern vnd Sacramentierern/ die sich dazu ganz willig gebrauchen lassen/auch gemeiniglich ohn beruffen kommen: sondern von Nachbarn/ das ist/ von richtigen vnd reinen Glaubensgenossen/ denen man in solchem fall vertrauen darff.

6. So denn noch was ferrer wil vberig vnd hinderstellig sein/darein sich einer eben gar nicht finden kan/vnd man ja also auch des Osterlembins nicht aller ding kan mechtig werden: wolan nichts bessers / denn solche reliquias vnd diesen Rest mit Fewr verbrennet / das ist/in gleubiger einfalt des Glaubens / der Allmache vnd Wahrheit Gottes solches alles heimgestellet vnd befohlen/nicht fürwisig disputieret / nicht hoch gefladeret/nicht subtil gegribelt in diesen sache/sondern wie des Heidnischen Philosophi Pythagoræ Jünger gesagt / *Autos ipse*, Der Meister hats geredt: drumb müssen wir es
für

für war halten: also wir Christen viel mehr in hohen Geheimnissen Gottes / da der Glaub ohne das allein herrschen muß / gesagt / Ipse dixit, Christus hats geredt: Er ist warhafftig vnd Allmechtig / er kan seinem Wort wol eine Krafft geben. Verstehe ichs schon nicht / wo lan so glaube ichs. Ja eben darumb glaube ichs so viel desto billicher / dieweil mir solch Geheimnuß mit Vernunft zu erreichen vnmöglich ist. Denn verstinde ich es / so dürffte es keines Glaubens mehr. Drum nur sein schlecht vnd einfeltig gegleubt / das vberig Göttlicher Allmacht vnd Warheit heimgestellet vnd befohlen. Vnd also sein eilend das Osterlamb geessen.

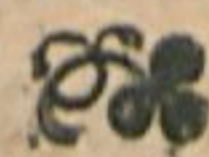
7. Aber da hüte man sich sonderlich / das dem Lamb kein Bein zubrochen / oder es mit nichten geteilet werde. Kommestu dahin / das du dir einbilden ledest / Christi Menschheit / Fleisch vnd Blut sey allein droben im Himmel / vnd so fern vom Abendmal / so fern der höchste Himmel von der tieffesten Erden sey / vnd die Gottheit Christi sey allein bey vns auff Erden / wie die Sacramentierer reden: so wird schon das Lamb geteilet / vñ ein Bein brechen begangen / das ist / die beide Naturen in der Person Christi werden getrennet. Denn so bald du mir die Gottheit Christi an ein ort sehest / allda auch nicht zugleich seine Menschheit sey / so ist es schon nicht mehr der ganze Christus / sondern ein halber Christus / vnd ist nun Christus als bald auffgelöset / vnd die Personliche vereinigung beider Naturen in Christo zertrennet. Welches ohne Kezerischen Irrthumb nicht geschehen kan.

8. Endtlich vnd fürs letzte / wer dieses Osterlamb essen / vnd das H. Abendmal gebrauchen wil / der neme ein püschel Hyssopen / vnd binde die Stück der Bus zusammen /

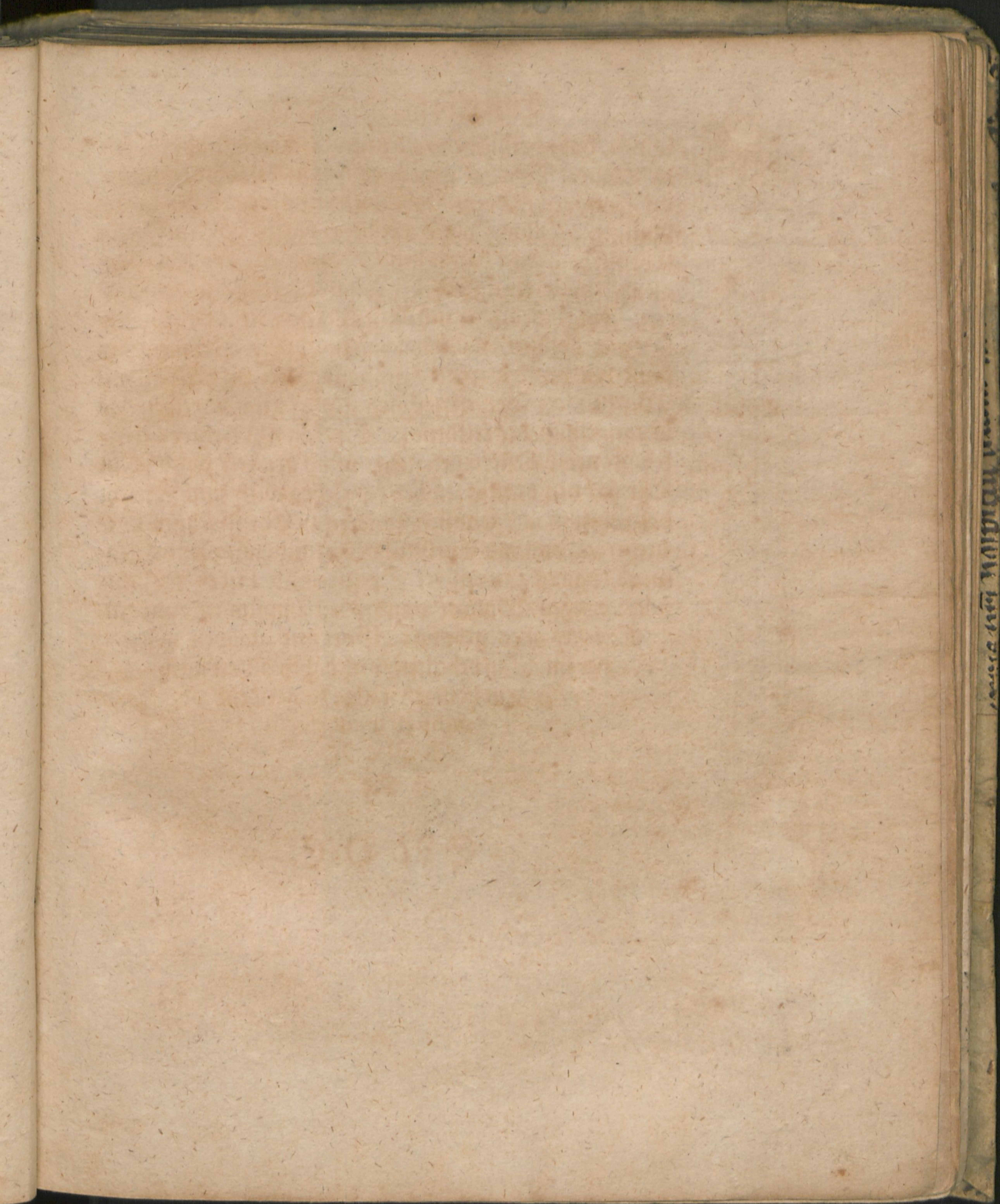
Eine Christliche Predigt/

samen/habe herzliche vnnnd bittere reu vnd leidet vber sei-
ne Sünde: Verzage aber darinnen nicht: sondern tuncke
die Hyssopen ins Lambes Blut/ vnnnd wende sich zu der
blutigen bezalung vnnnd verdienst vnsers HERN Ihesu
Christi/bestreiche damit beide Schwellen/ das das Herz
glaube zur gerechtigkeit/ der Mundt bekenne zu der selig-
keit. Folgendes sey auch fern aller sawrtzig der schalck-
heit vnd boßheit/ vnnnd halte man Ostern in süßteig der
lauterkeit vnnnd warheit / sey vmbgürtet an Lenden mit
Ephes. 6. Warheit/an Beinen gestiffelt / als fertig zutreiben das
Euangelium des friedens. So kan mit rechter bereit-
schafft neue Ostern gehalten/ vnnnd der Leib vnnnd Blut
Christi/ nicht allein leiblich (welches auch zum Gerichte
beschehen mag) genossen/ sondern zu Christi seliger Ge-
dechnus/vnd mit Christlicher verkündigung seines Na-
mens/ das ist / zu vnserer Seelen vnnnd Leibes zeitlicher
vnnnd ewiger Wolfart vnnnd Heil empfangen werden.
Solches alles gebe vns Gott mit glauben in sei-
ner furcht zu behalten/vnd dabey allzeit nach
seinem heiligen willen zu handeln
vnnnd zu wandeln.

AMEN.



END E.



LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF SACHSEN-ANHALT



29 4277

... nō habicū fecam matione ...

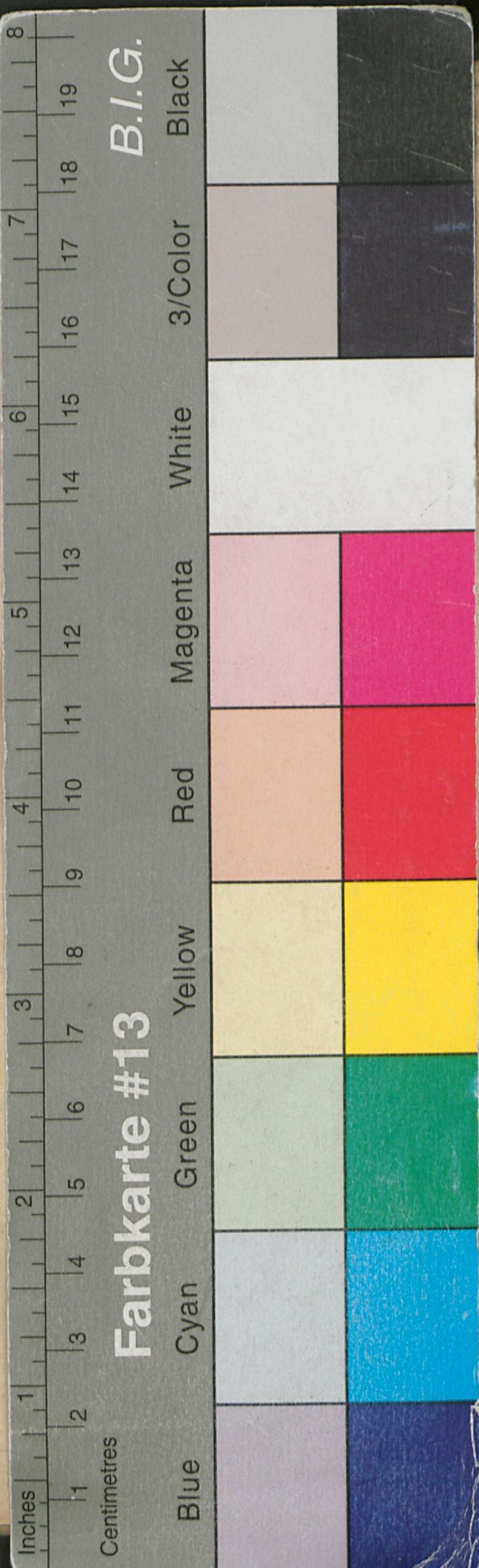
ULB Halle 3
004 829 344



In quibusdam diebus
 et peccatorum in quo magis
 plus adib' recipiet m'ia. et est peccator
 p'ibunt. Eius frustra rapaces et uari. supbi et ad
 uita. uarioj maledic' et puri amarissime flebunt.
 In uentum non coequent. In uentum m'ia

In nomine die
 sanctorum in uentibus
 ut in uentibus uentibus
 ut in uentibus uentibus

luculentum totum est. et quia in die
 tudine splendida. et in amore. et in
 pectora tua misericordia. et in die
 expelle. Non accipies m'ia. et in
 uita detrahentium. ne conuersa m'ia
 Detrahenti enim et audienti utrum
 ti ne est detractio. et ut breuius
 et libens auditor. diabolum portanti
 ta queso laqueos detractionum per quos
 audis. Postula et a domino cor purum et
 ut disene ualeas linguas detrahentium.
 res fraudes et insidias eorum. et in rena
 pes tuus. A uena debent esse a nobis omnia
 la dum hereditas nostra uult xpe esse. Ideo
 mus de talibus p'stiam nos humiliet in
 patris n'ri et peccata nostra cito p'ducant in
 delectat ipse pat' n'r celestis. Et est confessi
 uificem. orantes ne sicut pharisei uide
 nati. Memorem publicanum uili et in
 am delictorum conseq' meream. Clamor
 set ad aures omnipotentis di. q' in pura
 bit. In tempe orationis omnem malicia
 amus a nobis. et remittam in nob peccata
 deniq' genus serpentis. qd' cu cepit
 aqm' anteqm' ueniat ad fontem
 Inmittare et tu hunc serpen
 glum dny n'ri ihu xpi et ceptu ubi
 dentes sicut serpentes et omne uenenum



Eine Christliche Predigt von



En zweien hoch

wirdigen Sacramenten dem / **E**l
lamb / im Alten : vnd heiligen Abendmal
Christi / im Newen Testament / Was von beider
eigentlichem Wesen / Nutzen vnd Gebrauch
zu halten seie.



Gehalten in Jena

Auff den Tag Cænae Dominicæ, welchen
man nennet den Gründonnerstag.

Durch

Georgen Müllern D. vnd Professo.
rem der H. Schrift bey der
Vniuersitet daselbsien.



Gedruckt zu Jhena durch Tobiam
Steinman Anno 1 7 2 0.